

PRESSEINFORMATION

ARA wird EU-Recyclingziele erreichen und fordert Potenzial der Gewerbesammlung zu nutzen Kreislaufwirtschaft braucht Kontrolle für fairen Wettbewerb

Wien, 21. Mai 2025. Neue Rahmenbedingungen prägen die Kreislaufwirtschaft. Erhöhte EU-Recyclingquoten – vor allem bei Kunststoffverpackungen – stehen im Fokus. Die Altstoff Recycling Austria AG (ARA) wird diese hochgesteckten Ziele für 2025 in ihrem Handlungsbereich laut Hochrechnung erreichen. Gleichzeitig verortet sie ungenutztes Potenzial in der österreichischen Gewerbesammlung, das es auszuschöpfen gilt. Als „First Mover“ der Circular Economy geht die ARA für Österreich in Vorleistung – und stärkt durch Innovationen sowie Forschung in der Kreislaufwirtschaft den Wirtschaftsstandort.

Mit Jahresbeginn hat sich in der Kreislaufwirtschaft einiges getan: Leicht- und Metallverpackungen werden jetzt österreichweit gemeinsam in der Gelben Tonne bzw. dem Gelben Sack gesammelt; dazu startete das Einweg-Pfandsystem für Kunststoffgetränkeflaschen und Getränkedosen. Im Februar trat die neue EU-Verpackungsverordnung (PPWR) in Kraft, die Industrie, Handel und Politik gleichermaßen fordert. In Summe sollen diese Maßnahmen einerseits nachhaltiges Handeln fördern und die Umwelt sowie Ressourcen schützen, andererseits starke ökonomische Impulse bringen. Als treibende Kraft der österreichischen Kreislaufwirtschaft hat die ARA hier eine wichtige industriepolitische Aufgabe und macht darauf aufmerksam, wo Veränderungen erforderlich sind, um diese Ziele dauerhaft zu erreichen.

Hochrechnung: ARA wird das EU-Recyclingziel von 50 % bei Kunststoff ab 2025 erreichen

Mit Blick auf Österreich zeichnet sich ein positives Bild. Aktuell werden 30 %¹ bei der Recyclingquote von Kunststoffverpackungen erreicht, im Bereich der ARA Lizenzmengen sogar 38 %. Das übertrifft das bisher geltende EU-Ziel von 22,5 %. Ab 2025 gelten für alle Packstoffe höhere Ziele – aus Sicht der ARA können diese erfüllt werden. Bei Kunststoff gibt die EU ab 2025 mit 50 % ein sehr ambitioniertes Recyclingziel vor – eine aktuelle Hochrechnung der ARA zeigt, dass diese 50 % im Lizenzbereich der ARA für 2025 erreicht werden. Ob das auch für ganz Österreich gilt, wird die zusätzliche Performance der anderen Systeme und des Einwegpfand-Systems zeigen.

ARA sieht Potenzial in Gewerbesammlung und fordert Kontrollen bei Übergabepflicht

Pro Jahr kommen in Österreich rund 300.000 Tonnen Kunststoffverpackungen auf den Markt, die sich zu zwei Dritteln aus Haushalts- und einem Drittel aus Gewerbeverpackungen zusammensetzen. Die Haushaltssammlung funktioniert sehr gut – über 1 Mio. Tonnen

¹ Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich, Statusbericht 2025 für das Referenzjahr 2023, BMLUK

Verpackungen und Altpapier konnten 2024 getrennt gesammelt werden. In der Gewerbesammlung hingegen gibt es noch großes, ungenutztes Potenzial. Der Gesetzgeber hat bereits Maßnahmen gesetzt, um die entsprechende Sammelmenge zu erhöhen: Gewerbebetriebe sind gemäß Verpackungsverordnung seit 1. Jänner 2023 verpflichtet, ihre Verpackungsabfälle getrennt zu sammeln und sortenrein an die Sammel- und Verwertungssysteme zu übergeben. Dazu steht ihnen ein Transportkostenzuschuss zu, mit dem ein Teil des Aufwands abgegolten wird. Für die sogenannten „Anfallstellen“² besteht allerdings offenbar wenig Anreiz, der Verpflichtung nachzukommen: Von den rund 100.000 Tonnen Kunststoffverpackungen im Gewerbe wird nur rund ein Drittel getrennt übergeben, zwei Drittel landen im unsortierten Gewerbemüll und werden thermisch verwertet. Die Übergabe- und Trennpflicht wirkt hier – noch – nicht.

„Im Sinne der Quotenerreichung begrüßen wir die bisherigen Bemühungen des Gesetzgebers. Aus rechtlicher Sicht fehlt jedoch eine Kontrolle der Übergabepflicht – das wird zum Wettbewerbsnachteil für jene, die die gesetzlichen Vorgaben erfüllen und einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der EU-Recyclingziele leisten. Nachhaltige Bemühungen müssen sich für Unternehmen immer wirtschaftlich rechnen. Gleichzeitig gehen wertvolle Ressourcen verloren. Kontrollen durch das Ministerium sind essenziell, um den Gewerbeabfall im Kreislauf zu halten“, so ARA Vorstand Thomas Eck.

EU-Recyclingquoten: Überprüfen sichert Wettbewerbsvorteile

Von den einzelnen Mitgliedsstaaten an die EU gemeldete Recyclingquoten werden derzeit unzureichend auf Plausibilität geprüft. Manche Länder erzielen nach eigenen Angaben Top-Quoten – was aber in der Praxis nicht realistisch ist. Das wurde auch bereits vom Europäischen Rechnungshof kritisiert und Optimierungen angeregt. So hat ein EU-Land 2022 laut Eurostat angegeben, bei einer Gesamt-Recyclingquote von 37 % eine Kunststoff-Recyclingquote von 32 % zu erreichen – hier verortete der Rechnungshof mafiöse Strukturen, da fiktive Abfälle als recycelt gemeldet wurden. Ein anderes gibt mit 47 % Kunststoff-Recyclingquote bei einer Gesamt-Recyclingquote von rund 61 % unverhältnismäßige Daten an.

„Im Recycling ist Österreich Musterschüler und sollte die Gesetzgebung stets als Wettbewerbsvorteil nutzen. Die Wirtschaft hat hierzulande in den letzten Jahren massiv investiert, um die rechtlichen Vorgaben zu erfüllen und die 50 % Recyclingquoten im Kunststoffbereich ab 2025 zu erreichen. Das darf kein Wettbewerbsnachteil sein, ganz im Gegenteil: Investitionen in eine zirkuläre Zukunft müssen sich lohnen. Darum fordern wir, dass die gemeldeten Recyclingquoten von der EU geprüft werden“, betont ARA Vorstandssprecher Harald Hauke. Fehlende Kontrollen führen zu verfälschten Ergebnissen. Somit kann keine fundierte Aussage darüber getroffen werden, für wie viele Mitgliedsstaaten die neuen EU-Ziele in der Praxis umsetzbar sind.

ARA Patent ermöglicht Recycling von Sortierresten – auch von Getränkeverbundkartons

Ab 2030 ist in Kunststoffverpackungen der Mindesteinsatz von Rezyklaten im Ausmaß von 10 bis 35 % verpflichtend. Diese Werte steigern sich bis 2040 auf 25 bis 65 %. Um diese Ziele zu

² Eine „Anfallstelle“ bezeichnet den Ort, an dem Abfall anfällt und bis zur Entsorgung gesammelt wird.

erreichen und den Bedarf in Österreich zu decken, braucht es Innovationen und neue Technologien. Europas modernste Sortieranlage **TriPlast** und Österreichs erste Polyolefin-Aufbereitungsanlage **UPCYCLE** sind große Meilensteine der ARA und tragen gemeinsam dazu bei, den Kreislauf zu schließen. Mit UPCYCLE und der Lösung der ARA können erstmals Kunststoffsortierreste recycelt werden. In der Vergangenheit wurden diese Kunststoffverpackungen nur mehr als Ersatzbrennstoff eingesetzt, weil sie stark verschmutzt, zu klein, aus unterschiedlichen chemischen Stoffen oder Beschichtungen bestehen. Mit dem Verfahren der ARA können pro Jahr zusätzlich 20.000 Tonnen Kunststoffverpackungen verarbeitet werden. UPCYCLE trägt auch dazu bei, dass das Recycling von Getränkeverbundkartons deutlich erhöht wurde. Durch ihre Beschaffenheit galt dieser Prozess bis dato als besonders herausfordernd. Derzeit wird geplant UPCYCLE auszuweiten. Parallel ist die ARA an zahlreichen Forschungsprojekten beteiligt. Das Ziel ist es, Rezyklate künftig nicht zu importieren, sondern in Österreich bereitzustellen und so den Wirtschaftsstandort zu stärken.

Über die ARA

Zukunft. Kreislauf. Wirtschaft. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet die Altstoff Recycling Austria AG (ARA) als treibende Kraft der österreichischen Abfall- und Kreislaufwirtschaft und ist Marktführer unter den Sammel- und Verwertungssystemen für Verpackungen, Elektroaltgeräten und Batterien.

Die ARA mit ihren Tochterunternehmen ARApplus GmbH, Austria Glas Recycling GmbH, DiGiDO GmbH, Digi-Cycle GmbH, ERA GmbH und TriPlast GmbH gilt heute als internationale Best Practice und entwickelt als Partner der Wirtschaft maßgeschneiderte Entsorgungslösungen in der Abfall- und Kreislaufwirtschaft: von Entpflichtung über Stoffstrommanagement bis zu Circular Design und Digitalisierung der Kreislaufwirtschaft. Die ARA AG serviciert mehr als 15.000 Kunden. Sie steht im Eigentum heimischer Unternehmen und agiert als Non-Profit Unternehmen nicht gewinnorientiert.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

ARA AG

Simone de Raaij
Tel.: +43.01.599 97-310
E-Mail: simone.deraaij@ara.at

Ecker & Partner

Alexandra Ebner
Tel.: +43 650 33 12 755
E-Mail: a.ebner@eup.at